

Lesegesellschaft Wädenswil sorgt für literarische Eingemeindung

SCHÖNENBERG Ein Krimi zum Dinner: Die Lesegesellschaft Wädenswil präsentiert in der Besenbeiz Neuhof in Schönenberg ein Kriminalstück mit einem Schönenberger Polizeileutnant.

Der Fusion von Wädenswil und Schönenberg steht die Lesegesellschaft Wädenswil positiv gegenüber. So positiv, dass sie noch vor der Eingemeindung ihren kulturellen Radar erweitert hat. Sie präsentiert ein Krimidinner in Schönenberg in der Besenbeiz Neuhof. «Wir haben ja kein eigenes Lokal», sagt Liza Sulzer, Mitglied der Arbeitsgruppe Veranstaltungen der Lesegesellschaft Wädenswil.

Zwischen den Dinnergängen wird das Publikum von Sandra Werner und Nadja Breitenstein unterhalten mit dem Krimi «Gält, Macht und Liebi gäg der Ääschme» (Geld, Macht und Liebe gegen Eschmann) unterhalten. Autor ist der in Wädenswil aufgewachsene Viktor Schobinger, ein Profi in Sachen Zürcher Mundart.

Polizist aus Schönenberg

Der Krimi passt bestens zum Schauplatz des Abends, denn Polizeileutnant Heiri Ääschme stammt aus Schönenberg und ist der Held in all den 29 Krimis, die Viktor Schobinger bisher verfasst hat. Im aktuellen Krimi liegt eine junge Frau vergiftet in ihrem Auto. Der Fall soll rasch und dis-

kret erledigt werden, heisst es «von oben». Hier kommt der Ääschme ins Spiel. Es stellt sich heraus, dass die Frau in einem Edelpuff gearbeitet hat. Sie hat dort einiges mitbekommen, auch über Waffengeschäfte.

Dass aus einem Krimi eine spannende Bühnenpräsentation wird, dafür sorgen Nadja Breitenstein und Sandra Werner, die im Jahr 2013 in Hombrechtikon «Werner Breitenstei - Intuitives Theater» gegründet haben. Ihre gemeinsame künstlerische Tätigkeit geht über die Bühne hinaus. Sie haben auch eine Serie von acht Kurzfilmen produziert, dies im Rahmen einer Wertschätzungskampagne für Busfahrer im Zürcher Oberland.

«Wir treten in vier Blöcken zwischen den Gängen auf, sind derzeit intensiv am Proben», sagt Nadja Breitenstein, die auch als Clownin die Patienten des Kinderspitals unterhält. Den Text in astreinem Züritüütsch vorzutragen, ist für Sandra Werner kein Problem: «Ich bin im Zürcher Oberland aufgewachsen.» Anspruchsvoll sei es, die verschiedenen Personen unterscheidbar zu machen. «Damit man sie besser auseinanderhalten kann, habe



Die Schauspielerinnen Nadja Breitenstein (links) und Sandra Werner aus Hombrechtikon unterhalten mit einem Krimi um Polizeileutnant Heiri Ääschme aus Schönenberg.

Foto: David Baer

ich einen Schaffhauser Dialekt eingeführt», sagt Werner, die bei SRF als Sprecherin im Einsatz ist.

Breitenstein begleitet den Text mit Tönen und Geräuschen hör-

spielmässig, wie sie sagt. Unter anderem mit einem Hang, einem aus Bern stammenden Instrument. Hang ist der berndeutsche Ausdruck für Hand. Das

Instrument ist rund und sieht aus wie eine Schildkröte. «Man kann ihm tiefe und ganze hohe Töne entlocken und Spannungsbögen eines Krimis damit sehr gut

untermalen», sagt sie. Ausserdem sind eine Ukulele und ein Soundmaschinenböxli, wenn ein Schrei oder ein Schuss «nötig» ist, im Einsatz.

Humor ist wichtig

Humor sei bei ihren Auftritten wichtig, betonen beide. Auch im Krimi? «Ja», meint Breitenstein. «Whirlpoolgeräusche mache ich mit einem Glas Wasser und einem Mikrophon. So versuche ich das Publikum zum Schmunzeln zu animieren.»

Wer wirklich hinter dem Mord der jungen Frau steht, bleibt bis zu Schluss offen. Zum Dessert sollten die gut 65 Gäste des literarisch-kulinarischen Abends dann allerdings Bescheid wissen.

Der 84-jährige Autor Viktor Schobinger ist nicht nur produktiver Krimiautor, er hat bereits einige Bücher über Grammatik und Wortschatz des Zürichdeutschen geschrieben, unter anderem ein Handbuch der Zürcher Mundart, ergänzt mit Hinweisen zu den regional unterschiedlichen Ausprägungen dieses Dialekts.

Gaby Schneider

Freitag, 26. Oktober, Apéro 18.30 Uhr, Programm 19 bis 22 Uhr, Besenbeiz Neuhof, Neuhofer 1, Schönenberg. info@lesegesellschaft.org; Hin- und Rückfahrt mit ÖV möglich.

Region Pfannenstiel erhält keine Gelder vom Bund

VERKEHR Die Region Pfannenstiel kann nicht mit Bundesbeiträgen für den Ausbau des Verkehrsnetzes rechnen. Der Kanton will das Gebiet nicht ins Agglomerationsprogramm aufnehmen, da der Leidensdruck nicht gross genug sei.

Schlechte Nachrichten für die Region Pfannenstiel: Sie wird wohl nicht ins vierte Agglomerationsprogramm des Bundes aufgenommen. Dies geht aus einer Antwort des Zürcher Regierungsrats auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat hervor.

Die Agglomerationsprogramme werden grösstenteils vom Bund finanziert. Jährlich sollen aus dem neu geschaffenen Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsnetzes (NAF) 390 Millionen in die Programme fließen. Auch die Region Pfannenstiel wäre gemäss den Richtlinien des Bundes beitragsberechtigt. Allerdings macht der Kanton Zürich von seinem Vorecht Gebrauch, den Perimeter enger zu fassen. Begründet wird dies in der Antwort damit, dass Grossprojekte wie das Tram Hardbrücke und die Limmattalbahn nicht durch eine Vielzahl kleinerer Projekte gefährdet werden sollen.

Linderung, aber keine Lösung

Zudem müssten die Probleme der verschiedenen Regionen gegeneinander abgewägt werden, wie der Regierungsrat schreibt: «Das heisst, die in einem Gebiet als schwerwiegend wahrgenommenen Verkehrsprobleme können im kantonsweiten Massstab durchaus auch als weniger dringlich eingestuft werden.» Was also in der Region Pfannenstiel als grosses Problem wahrgenom-

men wird, ist für den Kanton vergleichsweise unproblematisch. Die Regierung schreibt zum Beispiel, die Region Pfannenstiel sei mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen, insbesondere da die S20 ab Mitte nächsten Jahres in Betrieb genommen und das Buslinienangebot ausgebaut werde.

Kantonsrat Christian Schucan (FDP) aus Uetikon, einer der Unterzeichner der Anfrage, teilt diese Einschätzung überhaupt nicht. «Das erleben wir hier in der

Region ganz anders.» Die Züge würden teilweise nur im Halbstundentakt fahren und seien überfüllt. Auch die S20 werde das Problem eher lindern als lösen. Die neue S-Bahn wird nur zu den Hauptverkehrszeiten unterwegs sein, morgens von Stäfa nach Hardbrücke, abends in die entgegengesetzte Richtung.

Der Regierungsrat weist darauf hin, dass kleinere Anpassungen bei den Buslinien oder ein zusätzlicher Zug im Rahmen des Fahr-

planverfahrens geprüft werden könnten. Auch was das Strassenetz angehe, könnten einzelne Anpassungen im Rahmen von Strassensanierungen oder mit punktuellen Verbesserungen vorgenommen werden.

Schucan wünscht sich allerdings grössere Würfe: Eine direkte Anbindung an das Nationalstrassennetz, eine Lösung für die dauernd verstopfte Bellerivestrasse – die Einfallsstrasse des Bezirks nach Zürich – und eine bessere Anbindung ans Zürcher Oberland.

Es sei genau dieses Denken in grösseren Räumen, das Agglomerationsprogramme so wertvoll mache, erklärt Regionalplaner Reto Nebel, der die Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel (ZPP) berät.

Hoffen auf die nächste Runde

2021/22 will die Regierung ein regionales Gesamtverkehrskonzept erarbeiten. Christian Schucan ist optimistisch, dass die Region aufgrund dieser Analyse in ein Agglomerationsprogramm aufgenommen werden könnte. Wie bereits bekannt war, kann die Gemeinde Zollikon allenfalls damit rechnen, Teil des Agglomerationsprogramms Zürich-Glattal zu werden. Ein endgültiger Entscheid steht jedoch noch aus.

Die ZPP hätte sich allerdings gemäss Reto Nebel gewünscht, dass das Verkehrskonzept schneller erarbeitet wird. Insbesondere, da das Verkehrskonzept Pfannenstiel bereits im Frühling 2019 stehen soll. Zwischen der ZPP und dem Amt für Verkehr ist nun ein Gespräch angesetzt, bei welchem die Region ihre Sicht der Dinge darlegen will. Bis anhin hat man sich nur brieflich ausgetauscht. Olivia Tjon-A-Meeuw

Eröffnen und profitieren: Ihr Bankpaket.

Mit 1% Vorzugszins

Mehr auf zkb.ch/inklusive

Mit ZKB inklusiv Silber erhalten Sie die wichtigsten Bankprodukte von Konto bis Kreditkarte in einem Paket. Profitieren auch Sie von attraktiven Vergünstigungen, 1% Vorzugszins und einem exklusiven Bonusprogramm.

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank